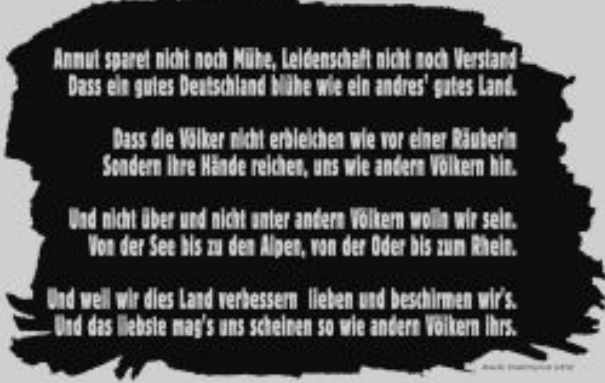


Keine Ruhe an der Heimatfront

Erklärung der FDJ gegen das neue Ministerium für Inneres, Heimat und Bau



**Anmut sparel nicht noch Mühe, Leidenschaft nicht noch Verstand
Dass ein gutes Deutschland blühe wie ein andres' gutes Land.**

**Dass die Völker nicht erblicken wie vor einer Räuberin
Sondern Ihre Hände reichen, uns wie andern Völkern hin.**

**Und nicht über und nicht unter andern Völkern wolln wir sein.
Von der See bis zu den Alpen, von der Oder bis zum Rhein.**

**Und weil wir dies Land verbessern lieben und beschirmen wir's.
Und das Liebste mag's uns scheinen so wie andern Völkern Ihrs.**

Dies ist nicht unsere Heimat!

Erklärung der FDJ gegen das neue Ministerium für Inneres, Heimat und Bau

In Berlin wollen sie ein Heimatministerium gründen. Diese Tafel nur für Deutsche. Diese Bank ist nur für Juden! Wenn in diesem Land Heimat gemacht wird, ist es in aller Regel reaktionär. Die Heimat war nichts, was der Deutsche gegen die alten Zeiten, für das Neue – etwa gegen den Feudalismus, für die bürgerliche Demokratie – verteidigt hätte. Meist war es anders herum.

Im anderen Teil Deutschlands, der die deutsche Heimat so gestalten wollte, dass „die Völker nicht erblicken wie vor einer Räuberin“, wurden Kriegsverbrecher und Faschisten verurteilt, wurde die Heimat auf den Kopf gestellt und der Kampf kolonialisierter Völker um ihre Heimat unterstützt. Nur begnügte man sich irgendwann mit der einen Hälfte, gab den Kampf um die andere auf – und damit auch die eigene.

Nun entsteht ein neues Superministerium in Berlin. Die Heimat zu schützen. Was mag gemeint sein? Im Land „von der See bis zu den Alpen, von der Oder bis zum Rhein“ allein, die darin leben mögen, ein Heim zu geben?

Die Organisation der Abschiebungen und der täglichen Abschottung gegen Flüchtlinge, der Ausbau des Staatsapparates, die Ruhe an der Heimatfront – bisheriges Aufgabenfeld des Innenministeriums wird nun erweitert um die Ressorts Heimat und Bau.

Die Rettung aus den bayerischen Bergen scheint man sich zu erhoffen! Die CSU trieb die Republik vor sich her: Wer hier leben will, muss der deutschen Leitkultur entsprechen! Was das genau ist? Hat doch jeder Deutsche im Blut! Und so soll auch jeder Hausmeister, jeder Deutschlehrer darüber befinden, ob der „Integration“ eines Flüchtlings schon Genüge getan ist. Dies wurde in Bayern in ein Gesetz gegossen (das sog. Integrationsgesetz), der Bund zog nach. Die CSU krakeelt von Obergrenzen und Abschiebelagern, der Bund gibt ihr die Verantwortung für das neue Heimatministerium.

Was hat das Ressort „Bau“ dort zu suchen? Was hat Bauen mit der Aufrechterhaltung der Inneren Sicherheit oder gar mit Heimat zu tun? Damit in einer Hand liegt, die Flüchtlinge an der Grenze abzuweisen und hinter der Grenze die Lager für die, die doch durchkommen zu bauen? Oder geht es gar um den Autobahnbau? Es wäre ganz im Sinne des „Erfinders“, auf dass die Räder wieder rollen für den Sieg? Und nicht die Brücken unter dem Gewicht der Panzer endgültig zusammenbrechen oder gar die Fahrbahn sich aufrut und die marschierenden Kolonnen verschlingt? Oder um die Aufstellung von paramilitärischen Baukolonnen für den Bau der neuen Lager, Bunker, alles was ein Krieg so eben braucht einschließlich der Verlegung der Industrie unter die Erde – wie es die Aufgabe der Organisation Todt unter den Faschisten war? Die dazu aus den Lagern ihre Sklaven holte und durch Arbeit in den Tod trieb?

Die Freie Deutsche Jugend ruft alle auf, denen diese Heimat Übelkeit verursacht, den Kampf aufzunehmen, dieses Ding auf den Kopf zu stellen.

Keine Ruhe an der Heimatfront!



Freie Deutsche Jugend
FDJ-Zentralrat, Weylingstraße 14-16, 10176 Berlin, E-Mail: kontakt@fdj.de, www.fdj.de
Kontakt: kontakt@fdj.de, www.fdj.de

Kinderhymne

Anmut sparet nicht noch Mühe
Leidenschaft nicht noch Verstand
Daß ein gutes Deutschland blühe
Wie ein andres gutes Land.

Daß die Völker nicht erbleichen
Wie vor einer Räuberin
Sondern ihre Hände reichen
Uns wie andern Völkern hin.

Und nicht über und nicht unter
Andern Völkern wolln wir sein
Von der See bis zu den Alpen
Von der Oder bis zum Rhein.

Und weil wir dies Land verbessern
Lieben und beschirmen wir's
Und das Liebste mag's uns scheinen
So wie andern Völkern theirs.

Bertolt Brecht, 1950